

Ratten in Zürich

Überwachung vor Bekämpfung

In der größten Stadt der Schweiz sorgt der städtische Umwelt- und Gesundheitsschutz für die Rattenbekämpfung in der Öffentlichkeit. Wie dies bewerkstelligt wird, weshalb auch private Schädlingsbekämpfungsfirmen Ratten in Zürich bekämpfen und was die Auswirkung des Beköderungsstopps in der Kanalisation war, wird im Folgenden beschrieben.

Die Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung (BSB) des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements der Stadt Zürich ist im Rahmen der Stadthygiene für Schädlingsprobleme zuständig. Unsere Ziele sind die Aufklärung der Bevölkerung im Hinblick auf Schädlinge und andere Insekten, die Überwachung und Registrierung des Schädlingsauftretens und die Reduktion von Hygieneschädlingen wie Schaben, Bettwanzen, Pharaonameisen und Ratten. Wir bearbeiten jährlich über 2000 Anfragen und Meldungen, welche in einer Datenbank erfasst werden. (Vgl. Abb. 1)

Ratten in der Kanalisation

Im Kanton Zürich sind gemäß Verordnung über allgemeine Hygiene und Wohnhygiene die Gemeinden für die Bekämpfung von Ratten auf öffentlichem Grund verantwortlich. Vor 1994 waren 1,5 Stellen der BSB der Rattenbekämpfung in der Kanalisation zugeteilt. Dabei deckten die Mitarbeitenden systematisch fast das ganze Stadtgebiet ab, wobei sie zum Teil erst nach acht Jahren wieder zum selben Straßenabschnitt kamen. Nach einer Neubesetzung der Stellen im Jahr 1994 wurde diese Praxis überdacht und die Beköderung von Ratten in der Kanalisation eingestellt, ohne dass danach mehr Ratten gemeldet wurden. Hilfreich dabei ist, dass das öffentliche Kanalnetz der Stadt Zürich in einem guten Zustand ist und im Turnus von drei Jahren durchgespült wird. Die Kanalisation in der Altstadt wurde bis 1985 vollständig saniert. Die öffentliche Kanalisation nimmt einen Großteil des Regenwassers vom Privatgrund und von Straßen auf. Während starker



Abb. 3: Mit der eigens für diesen Zweck angefertigten Schaufel können die Körner weit ins Loch gebracht werden, so dass sie für andere Tiere nicht erreichbar sind.

Regenfälle werden die Abwasserleitungen an den Hängen Zürichs gefüllt. Die darin lebenden Ratten ertrinken und werden in die Kläranlage gespült. Nach jedem Sommergewitter sind in den Überlaufbecken tote Ratten zu finden.

Ratten auf öffentlichem Grund: Kontrollgänge und Bekämpfung

Wir bekämpfen Ratten nur auf öffentlichem Grund oder wenn die Befallsursache auf diesem liegt. Dazu haben wir alle öffentlichen Bereiche, wie Parkanlagen, See- und Flussufer in denen wiederholt Rattenprobleme auftreten, in Areale eingeteilt, welche wir regelmäßig kontrollieren. Wir haben auch „Spione“ im Einsatz: Die für die Grünanlagen verantwortlichen städtischen Mitarbeiter melden uns, wenn sie Ratten oder deren Spuren beobachten.

Seit einer Reorganisation im Jahr 2004 haben wir mehr Zeit, unter anderem den Ratten auf öffentlichem Grund nachzugehen und Gebiete, in denen immer wieder Ratten auftreten, regelmäßig zu kontrollieren. So können wir bekämpfen, bevor sich grosse Populationen aufgebaut haben, was sich auch im gesunkenen Köderverbrauch zeigt. (Vgl. Abb. 2)

Auf allen Arealen sind Plastikköderboxen befestigt, welche mit Köderbeuteln (Wirkstoff Coumatetralyl) bestückt werden. Wenn sich – je nach Geländebeschaffenheit – die Köderstationen nicht fest anbringen lassen, verwenden wir zugeschnittene PVC-Abflussrohre oder befestigen die Köderbeutel gut versteckt unter Gittern oder in dichtem, dornigem Gebüsch. Wenn wir Laufspuren von Ratten entdecken, verfolgen wir diese bis zu den Bauten. Die Eingänge zu Rattenbauten werden direkt mit Körnern (30 – 90 g, Wirkstoff Difenacoum) bestückt. Die Menge ist abhängig von der Größe, Lage und Eingangsneigung des Loches. (Vgl. Abb. 3)

Nach etwa einer Woche erfolgt die Nachkontrolle und, falls die Bauten noch begangen sind, eine Nachköderung. Im Zweifelsfall schütten wir den Eingang zu und kontrollieren nach einigen Tagen, ob er immer noch zu ist. Eine Bekämpfung ist abgeschlossen, wenn kein Köder mehr gefressen wird. Nach der Bekämpfung sammeln wir übrig gebliebene Köderbeutel ein. Nur in den Köderboxen bleiben die Beutel vor Ort. Ködermenge, Arbeitszeit und besondere

Umstände der Bekämpfung werden in der Datenbank dokumentiert.

Bei der Neugestaltung von Plätzen, an denen Ratten ein Problem sind, setzen wir uns dafür ein, dass den Ratten möglichst keine Versteckmöglichkeiten und Nahrung zur Verfügung gestellt werden. Problemstandorte sollten übersichtlich gestaltet werden, einfach zu reinigen sein – z.B. von übermässig verstreutem Vogelfutter – und es sollten möglichst wenig Bodenbedeckende Pflanzen verwendet werden.

Woher kommen die Ratten?

Nahrungsmittelabfälle, Vogelfutter und defekte Abwasserleitungen sind häufige Ursachen für das Auftreten von Ratten. Abfallsäcke, die über eine längere Zeit herumstehen, sind nicht nur für Ratten, sondern auch für andere Wildtiere interessant. Auch Abfallcontainer, die dauernd überfüllt sind oder bei denen der Spüldeckel im Boden fehlt, sind für Ratten gut zugänglich. Wir melden illegale Abfallsammlungen der städtischen Kehrichtabfuhr, deren Abfalldetektive für eine Problemlösung sorgen. Die Einführung von Unterflurcontainern zur Sammlung der Abfallsäcke in dicht besiedelten Quartieren hat das Abfallproblem dort deutlich entschärft.

Übermäßige Vogelfütterung lockt Ratten und Mäuse an. In der Schweiz gibt es unseres Wissens im Gegensatz zu Deutschland in keiner Gemeinde ein Fütterungsverbot. Plätze, auf denen Tauben gefüttert werden und auf denen gleichzeitig Ratten auftreten, melden wir dem städtischen Taubenwart. Dieser versucht mit den fütternden Personen zu diskutieren. Bestenfalls bessert sich für eine Weile die Situation auf dem Platz, oft aber auch nicht.

Ratten leben in der Kanalisation und ernähren sich dort von Abfällen. Wenn Abwasserleitungen defekt sind oder bei Regenwassereinflüssen (Gullys) der Tauchbogen (Siphon) fehlt, können Ratten an die Oberfläche gelangen und so auch mitten in der Stadt und nicht in Gewässernähe auftreten. (Vgl. Abb. 4)

Ratten im Hinterhof oder im Keller: kostenlose Inspektionen durch die BSB

In Hinterhöfen sind die Besitzverhältnisse häufig kompliziert und es ist vielfach nicht

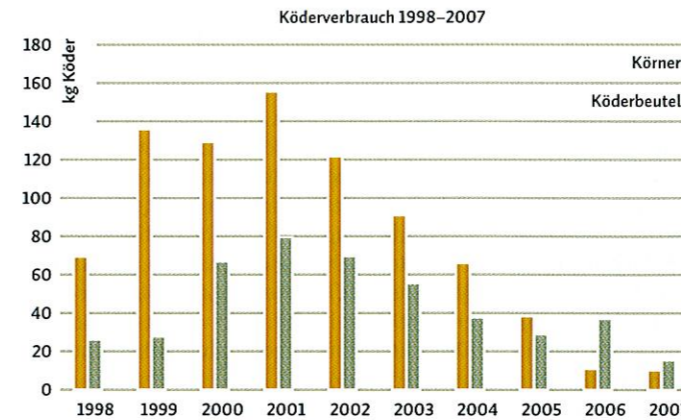


Abb. 1, rechts: Auftreten der häufigsten Schädlinge 2005-2007. Der Anteil der Rattenmeldungen betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre 5%.

Abb. 2, links: Seit wir Problemzonen regelmäßig kontrollieren und konsequente Nachkontrollen durchführen, hat die verwendete Ködermenge stark abgenommen und damit auch die Gefahr einer unerwünschten Vergiftung von Hunden oder Vögeln.

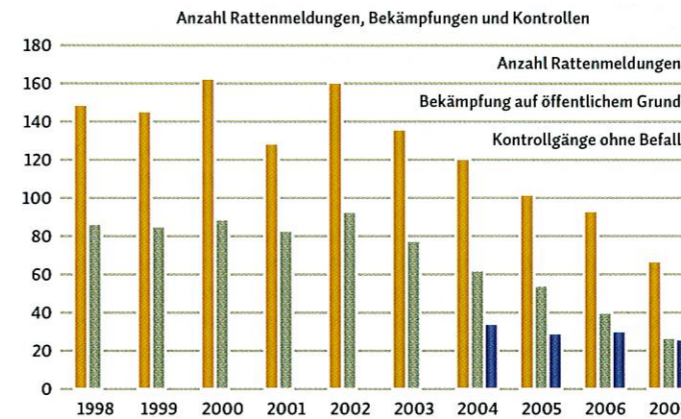


Abb. 5, links: Anzahl Rattenmeldungen pro Jahr von 1998 bis 2007, Anzahl der von der BSB ausgeführten Bekämpfungen und Kontrollgänge ohne Befall. Diese wurden erst ab 2004 separat erfasst.

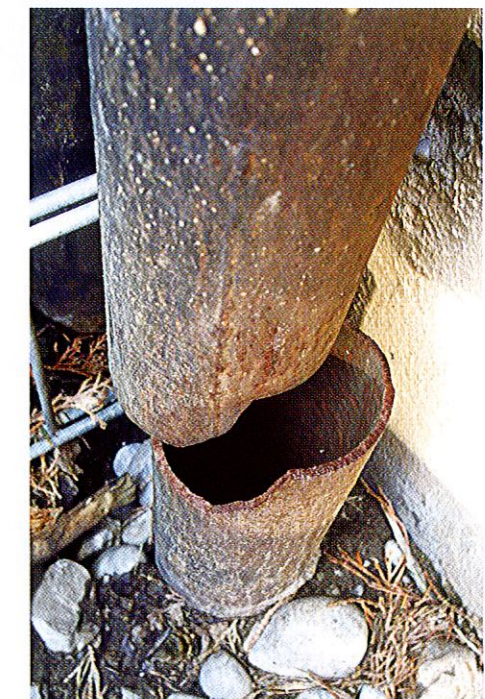
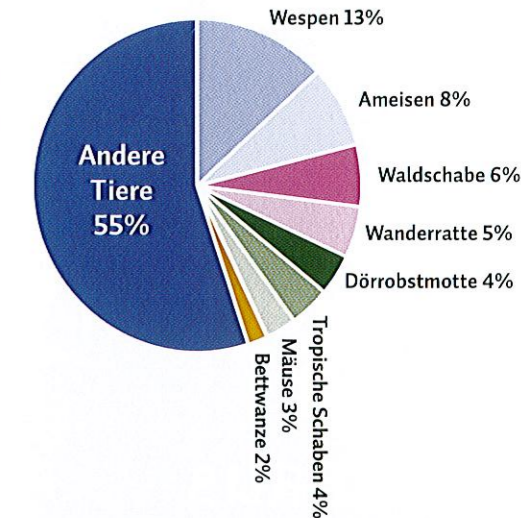


Abb. 4: Defekte Dachwasserabläufe sind häufige Quellen für Rattenvorkommen mitten in der Stadt.

von Anfang an klar, wo die Quelle des Rattenproblems ist. Ratten kümmern sich nicht um Grenzen und der Ort ihres Auftretens ist häufig nicht identisch mit dem Ursprung eines Befalls. Damit keine großen Populationen entstehen, ist es wichtig, dass an solchen Orten rasch eine Bekämpfung vorgenommen wird, häufig auch, bevor der Verursacher des Problems feststeht. Aus diesem Grund führen wir die Bekämpfung oft selbst durch und verrechnen unseren Aufwand, wenn möglich, später dem Verursacher.

Vielfach ist eine unterirdische Abwasserleitung defekt, was man feststellen kann, indem man die Lage der Rattenlöcher auf Entwässerungsplänen der Liegenschaft mit der Lage der unterirdischen Abwasserleitungen vergleicht. Wenn die Rattenlöcher direkt über oder in der Nähe einer Leitung liegen, fordern wir den Hausbesitzer auf, diese mittels Kanal-TV untersuchen zu lassen. Ist die Leitung tatsächlich beschädigt, muss sie saniert werden.

In Kellern auftretende Ratten kommen entweder über unvergitterte, offene Kellerfenster ins Gebäude oder sie finden den Weg direkt über defekte Abwasserleitungen oder offene Spülstutzen in den Keller. Auch hier fordern wir den Hausbesitzer auf, seine Leitungen prüfen zu lassen.

Erfreulicher Rückgang der Rattenmeldungen

Weil in der Schweiz keine Meldepflicht für Ratten besteht, sind uns nicht alle Fälle bekannt. Im Raum Zürich arbeiten etwa zwanzig private Schädlingsbekämpfungsfirmen. Die Anzahl eingehender Rattenmeldungen muss deshalb als Trend angesehen werden. Wissenschaftlich fundierte Populationsschätzungen oder -zählungen sind in der Schweiz bisher nicht durchgeführt worden. (Vgl. Abb. 5)

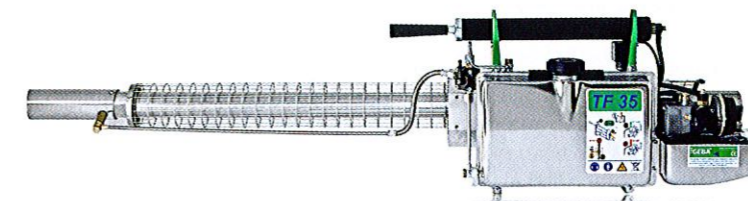
Wir vermuten, dass der Rückgang der Anzahl der Rattenmeldungen verschiedene Gründe hat: Wir wenden mehr Zeit auf für Kontrollgänge, stationieren in den Problemgebieten permanent bestückte Köderboxen und gehen den Ursachen für ein Rattenvorkommen konsequenter auf den Grund als früher.

Rattendaten im Geografischen Informationssystem

Die Ratten-Meldungen in unserer Datenbank sollen in Zukunft mittels GIS (Geografisches Informationssystem) auf dem Stadtplan sichtbar gemacht werden. So werden wir bei jeder neuen Rattenmeldung die aktuellen und

vergangenen Rattenfälle in einem variablen Radius auf einer Karte visuell darstellen und mögliche Zusammenhänge mit schon bekannten Fällen schneller erkennen können.

Marcus Schmidt, Gabi Müller, Isabelle Landau Lüscher
Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
www.stadt-zuerich.ch/ugz > Schädlinge – was tun?



Unser Bestes.

IGEBA®
IGEBA Gerätebau GmbH
D-87480 Weitnau
T 08375 9200-0
F 08375 9200-22
info@igeba.de
www.igeba.de

Thermalnebelgeräte